

Liebe Unterstützer*innen, liebe Mitglieder des Verein Querfeld

In den letzten Jahren stand in unserem Jahresbericht oft "... aus Vereinsicht war es ein ruhiges Jahr". Über das Jahr 2020 kann man hingegen sagen: Es war ein ruhiges, beruhigtes, beunruhigendes und ebenso beruhigendes Jahr. Warum?

Die Aktivitäten über den Verein Querfeld in Halle 8 liefen anfangs im bekannten Umfang, gleich zu Beginn kam der Höhepunkt mit dem "Cinema Querfeld", vom 7.-9. Februar 2020. Im weiteren folgten das Jahresprogramm des "Zirkus Rägeboge" und das Jahreskonzert der "Musikschule Gundeldingerfeld", dazu ein Konzert mit dem Protean Quartet.

Was war denn überhaupt speziell? Nur gerade das Cinema und die Musikschule konnten die ursprünglich geplanten Termine realisieren, die übrigen gerieten wegen Corona in starke Terminturbulenzen.

Zweifach für seine Integrationsbemühungen ausgezeichnet, mit einem Stammpublikum und immer neuen Gästen – so ist das «Cinema Querfeld» in seine 15. Runde gegangen, mit besonderen Filmen aus aller Welt. Neben der breiten Filmauswahl, inklusive dem von einer Kinderjury ausgewählten Kinder- und Jugendfilm am Samstagnachmittag, wurden wie immer die kulinarischen Spezialitäten aus verschiedenen Ländern angeboten. 2020 stand das Filmfestival unter dem Motto «In Bewegung». Für manche Menschen ist das Unterwegs-Sein Teil des Alltags, andere finden sich zufällig als Schicksalsgemeinschaft in einem Flugzeug oder einem Bus, und manche machen sich ganz bewusst auf den Weg, um ihr Schicksal in die Hände zu nehmen und ihre Bestimmung zu finden. Das interkulturelle Filmfestival «Cinema Querfeld» zeigte 2020 zehn Filme, die sich aus verschiedenen Perspektiven mit dem Thema «In Bewegung» auseinandersetzen.

Auch in dieser 15. Ausgabe fehlte es nicht an begeistertem Publikum. Es dürften über 500 Personen teilgenommen haben (347 bezahlte Eintritte an den kostenpflichtigen Abenden, viele Eintritte zu den Gratisveranstaltungen). Auch die Medien haben berichtet, die «Basler Zeitung» im Vorfeld und die «Gundeldinger Zeitung» im Nachgang.

Zu Beginn wurden zwei Kurzfilme **Pasternak** und **Bombitas** gezeigt, diese illustrierten, wie kleine Ereignisse fatale Entwicklungen «in Bewegung» setzen können.

Der libanesische Film **Capernaum** handelt von einem Strassenkind in Beirut, das seine Eltern verklagt, weil sie ihn ohne Chance auf ein würdiges Leben in tiefste Armut geboren haben.

Tel Aviv on Fire aus Palästina (Sameh Soabi, 2018, 97 Minuten) erzählt von Salam, der ein Praktikum bei der erfolgreichen TV-Soap «Tel Aviv on Fire» angetreten hat. Um das Studio zu erreichen, muss er täglich den Check-Point zwischen seinem Wohnort Jerusalem und Ramallah passieren.



Eine speziell für das Filmfestival zusammengestellte Kinderjury hat den Kinder- und Jugendfilm **Bekas** (Schweden/Autonome Region Kurdistan (Irak)/Finnland, Karzan Kader, 2012, 97 Minuten) ausgewählt. Das kurdische Komödiendrama erzählt die Geschichte der beiden Brüder Zana und Dana. Die beiden sind Waisenkinder und verdienen ihren Lebensunterhalt mit Schuheputzen. Als sie eines Tages in einem Kino den Film «Superman» sehen, beschliessen sie, Bewegung in ihr armseliges Leben zu bringen und nach Amerika zu reisen. Der Kurzfilm **Phone Story** (Belgien /Kurdistan, Binevsa Berivan, 2009, 15 Minuten) spielt in Belgien. Der kurdische Telefonshop-Betreiber Memo hört die Telefongespräche der ebenfalls kurdischen Kundin Zozan mit und projiziert den Inhalt ihrer Gespräche auf sich.

Der italienische Film **L'intrusa** (Leonardo Di Costanzo, 2017, 95 Minuten) handelt von Giovanna, die in einem Vorort von Neapel einen Hort für Kinder geschaffen hat. Gemeinsam mit anderen kümmert sie sich liebevoll um die aus sozial schwierigen Verhältnissen stammenden Kleinen. In dem Hort sind sie vor den Anwerbeversuchen der Mafia sicher, die Camorra hat im Viertel sonst das Sagen.

Das Fräulein (Schweiz/Deutschland, Andrea Štaka, 2006, 97 Minuten) erzählt die Geschichte von Ruza, die ihre Heimat Serbien vor 25 Jahren verlassen hat und in Zürich lebt. Ihr Alltag ist Routine, einzig auf den Broterwerb mit ihrer kleinen Kantine ausgerichtet. Als die junge Bosnierin Ana auftaucht, schön, lebenshungrig und irgendwie verloren, bringt diese Ruzas starre Welt in Bewegung.



Der griechische Film **Amerika Square** (Yannis Sakaridis, 2016, 86 Minuten) ist ein vielschichtiger Film über die Flüchtlingskrise in Griechenland. Im Mittelpunkt steht das Nachbarschaftsviertel rund um den Amerika-Platz im Herzen Athens. Das Werk beleuchtet, wie sich Menschen in Zeiten der Krise, der Verzweiflung und des Zorns verändern.

Den Abschluss des Festivalprogramms bildete **King of the Belgians** (Belgien, Peter Brosens & Jessica Woodworth, 2016, 94 Minuten). Der belgische König Nicolas III. ist gerade auf politischer Stippvisite in Istanbul, als er von der Unabhängigkeitserklärung der Wallonen erfährt, die sein Königreich quasi in Luft auflöst.

Barocke Musik. Am 21. November trat das das junge **Protean Quartet** zum zweiten Mal in Halle 8 auf und präsentierte - vor kleinem aber begeistertem Publikum - Werke von Haydn, Teixidor und Beethoven; eine wahre Freude!

Bis Februar hatte die **Musikschule Gundeldingen** noch einige Schülerkonzerte u.a. in der alten Rumfabrik machen können. Dann kam der Lockdown, von einem Tag auf den anderen stellte man auf Onlinecoaching in den verschiedensten Varianten um, die Schüler*innen haben regelrechte Superkräfte entwickelt. Keiner hat sich übrigens zum neuen Schuljahr abgemeldet! Am 22.11.20 konnten die Schüler*innen dann ihre einstudierten Stücke dem Publikum in den riesigen Launchlabs präsentieren und Aufnahmen machen.



Auch der **Zirkus Rägeboge** wurde auf die Probe gestellt. Die geplanten Vorstellungen im Mai mussten verschoben werden, die Proben konnten nur mit viel Abstand und in Kleingruppen stattfinden. Ende September fanden dann die Vorstellungen zum Thema "im Kino" statt, trotz begrenztem Publikum stellte sich eine tolle Atmosphäre ein, ein farbenprächtiges und hinreissendes Programm wurde in die Manege gezaubert.



Die Kultur hat im vergangenen Jahr trotz vielen Widerständen, Schwierigkeiten und Hindernissen Wege zum Publikum gefunden. Worauf wagen wir uns nun zu freuen? Hoffentlich auf ein hindernisrarmes kulturreiches Jahr 2021.